



Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel

GK - Rundbrief 2012 – 03

31.08.2012

Historischer Oberurseler GNOM Standmotor kehrt zurück

(GKMO - Helmut Hujer – August 2012) Endlich ist es geschafft, gerade noch rechtzeitig für das Mitarbeiterfest am 18. August anlässlich des 120-jährigen Werksjubiläums, konnten wir einen 1902 gebauten GNOM Standmotor für unser Werkmuseum beschaffen!

Erich Auersch vollzog die feierliche Enthüllung des von einer Hessen-Nassauischen Flagge verborgenen, und nach 110 Jahren zurück gekehrten Motors. Unser Geschäftsführer Michael Kern dankte anschließend den Akteuren für die Bereicherung unseres Museums um dieses einmalige, historische Exponat.

Dieser gewaltige Spiritusmotor, aus den Abmessungen schließen wir auf das Modell mit vier PS, bringt gute 1.200 Kilogramm auf die Waage. Damit ist er aber immer noch



18/08/2012 16:42



18/08/2012 16:45

leichter als vier Pferde, dabei wirtschaftlicher und ohne Ermüdung einsetzbar. Äußerlich und in der Funktionsweise gleicht dieser Motor noch sehr dem ursprünglichen GNOM von 1891. An die Stelle der Glührohrzündung war mittlerweile eine magnetische Abreißzündung getreten, und für die Kurbelgehäuseentlüftung war ein auffälliges Gehäuse eingeführt worden.

1902 in der Motorenfabrik Oberursel gebaut, wurde dieser Motor über unsere damalige Niederlassung in Wien ausgeliefert. Er trug das für diesen Vertriebsbereich in

habsburgischem Stil gestaltete Typenschild mit der Seriennummer 4184. Der Transport erfolgte per Eisenbahn, mit Start direkt im Werk, denn seit 1899 hat die Frankfurter Localbahn AG die Betriebe im Urselbachtal an die Bahnlinie Frankfurt – Bad Homburg angeschlossen.

Von Wien ging es weiter nach Ineu, einer Kleinstadt in einer landwirtschaftlich geprägten Gegend im damaligen Königreich Ungarn. Dort wurde der Motor von der ungarischen Müllerfamilie auf einer Betonplatte montiert, auf der anschließend auch die Mauern des Maschinenhauses hochgezogen wurden. In dieser Getreidemühle hat der Motor bis etwa 1970 für drei Müllergenerationen seinen Dienst getan. Dann wurde er durch einen Elektromotor ersetzt. Glücklicherweise wurde der GNOM aber nicht abgebaut und verschrottet, wohl weil dies den Abriss seines Maschinenhauses erfordert hätte.

